

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 6. Oktober 1967

Blatt 2812

Fußgängerzugang zum Wald- und Wiesengürtel am Wienerberg

6. Oktober (RK) Mit einer kleinen, aber für die Favoritner bedeutsamen Abänderung des Flächenwidmungs- und Fluchtlinienplanes für ein Gebiet südlich der Wienerbergstraße befaßte sich der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates. Der Plan wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat vorgelegt.

Zwischen den dichtbebauten Stadtteilen nördlich der Wienerbergstraße und den bereits als Wald- und Wiesengürtel gewidmeten Gebieten am Südhang des Wienerberges liegt eine rund 300 Meter breite Industriezone. Diese ist derzeit ein in sich geschlossenes Gebiet, durch das es keinen Durchgang gibt.

Die Favoritner, die in dem Viertel zwischen Wienerbergstraße, Triester Straße, Kundratstraße und Bahnhof Meidling wohnen, können das Grünland zwischen Triester Straße und Eibesbrunner Gasse vorläufig nur über die stark frequentierte Triester Straße erreichen. Um ihnen eine vom Straßenverkehr ungefährdete Zugangsmöglichkeit zum Wald- und Wiesengürtel zu ermöglichen, will man einen 20 Meter breiten Streifen quer durch die Industriezone ebenfalls in "Grünland-Schutzgebiet" umwidmen. Dadurch wäre die rechtliche Voraussetzung dafür geschaffen, um später eine Fußgängerpromenade anzulegen, die in Verlängerung der Rotdornallee zu den Grünflächen des Wienerberges führt.

- - - -

Lichtbildvortrag zur Vigeland-Ausstellung
=====

6. Oktober (RK) Im Rahmen der Ausstellung von Werken Gustav Vigelands, die wie bereits gemeldet am Montag, dem 9. Oktober um 11.30 Uhr im Wiener Messepalast Halle P 1 und P 2 eröffnet wird, findet am Mittwoch dem 11. Oktober um 16.30 Uhr im Wiener Messepalast Halle P 1 (Eingang Burggasse) ein Lichtbildervortrag von Dr. Ragna Stang, der Direktorin des Vigeland-Museum in Oslo statt. Frau Dr. Stang spricht über das Thema "Gustav Vigeland und Edvard Munch - zwei große norwegische Künstler". Die Ausstellung wie auch der Vortrag sind bei freiem Eintritt zugänglich.

Sehr geehrte Redaktion!

Am Montag, dem 9. Oktober um 10.30 Uhr, findet im Messerestaurant im 1. Stock des Messepalastes eine Pressekonferenz über die Vigeland-Ausstellung statt, bei der auch der Osloer Oberbürgermeister, Brynjulf Bull, anwesend sein wird. Den Journalisten steht der Ausstellungskatalog zur Verfügung. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

6. Oktober (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Donnerstag, den 12. Oktober:

15.00 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14/1

17.00 Uhr, Fünfhaus, Gasgasse 8-10

- - -

Osloer Bürgermeister trifft morgen in Wien ein
=====

6. Oktober (RK) Morgen, Samstag, den 7. Oktober, wird der Bürgermeister von Oslo, Brynjulf Bull, in Begleitung der Fremdenverkehrsdirektorin der norwegischen Hauptstadt, Alfhild Hovdan, anlässlich der Eröffnung der Gustav-Vigeland-Ausstellung auf dem Flughafen Wien-Schwechat eintreffen. Die Ausstellung wird am Montag, dem 9. Oktober, um 11.30 Uhr im Wiener Messepalast durch Bürgermeister Bull und Wiens Bürgermeister Bruno Marek eröffnet. Eine Stunde vorher findet eine Pressekonferenz statt.

Bürgermeister Bull, der am 17. Oktober 1906 in Oslo geboren wurde, ist bereits zum dritten Mal Bürgermeister seiner Heimatstadt (1951 bis 1955, 1960 bis 1961 und nunmehr seit 1964). Der Bürgermeister, der Jus studiert hat, ist seit 1946 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Oslo und gehört der Arbeiterpartei (Sozialdemokraten) an. Während der Besetzung Norwegens durch die Deutschen war er anderthalb Jahre aus politischen Gründen in Haft.

- - -

Neue Einbahnen in Ottakring
=====

6. Oktober (RK) Zu Einbahnen wurden erklärt:

Im 16. Bezirk die Blumberggasse von der Thaliastraße zur Ottakringer Straße; die Deinhardsteingasse von der Ottakringer Straße zur Thaliastraße; die Sulmgasse von der Koppstraße zur Thaliastraße; die Zagorskigasse von der Gablenzgasse zur Koppstraße; die Schrekergasse vom Flötzersteig zur Raimannstraße und die Abelegasse vom Johann Nepomuck Berger-Platz zur Eckmüllnergasse.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wie berichtet, nehmen wir morgen, Samstag, den 7. Oktober den regelmäßigen Fernschreibdienst der "Rathaus-Korrespondenz" auf. Wir kennzeichnen unsere Meldungen am Anfang durch die Buchstaben "RK" und numerieren sie täglich fortlaufend - also zum Beispiel: (RK 4). Das Datum der Aussendung finden Sie jeweils am Schluß des Textes. In der wie bisher erscheinenden, vervielfältigten Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" stellen wir an die Spitze jeder schon mittels Fernschreiber durchgegebenen Meldung die Kennzeichnung (FS) und die fortlaufende Nummer also zum Beispiel: (FS 4).

Wir weisen außerdem nochmals darauf hin, daß wir mit Fernschreiber nur Kurzfassungen durchgeben. Die ausführlicheren Berichte finden Sie in der normalen Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz".

- - -

Schon 10.000 Besucher der Wien-Ausstellung in Zagreb

=====

6. Oktober (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus Zagreb erfährt, wurde heute, Freitag, bereits der 10.000ste Besucher in der Wien-Ausstellung im Zagreber Kunstgewerbemuseum registriert. Der Jubiläumsgast wurde von den Hostessen willkommen geheißen und erhielt als Erinnerungsgabe ein Wien-Buch. Bereits am Mittwoch dieser Woche wurde in der Wien-Ausstellung der 5.000ste Gast begrüßt.

- - -

Wiener Schulzahnklinik auf neuen Wegen
=====Die Narkosestation ist Wochen im voraus "ausgebucht"

6. Oktober (RK) Gute Erfolge hat die Modernisierung des schulzahnärztlichen Dienstes gezeitigt, die in Wien mit Beginn des Schuljahres 1965/66 durchgeführt wurde. Zwei Neueinführungen - die Narkosestation und die Kieferorthopädische Station - erfreuen sich lebhaften Zuspruchs. In der Narkosestation ist der Andrang so stark, daß die Behandlungszeiten Wochen im voraus "ausgebucht" sind.

Diese Modernisierung erfolgte im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat für Wien. Ihre Notwendigkeit läßt ein Vergleich der Verhältnisse des Jahres 1922 - dem Ursprungsjahr des früheren Systems der Schulzahnpflege - mit den derzeitigen Gegebenheiten klar erkennen:

Im Jahre 1922 stand zwangsläufig die konservierende Behandlung durch die Schulzahnklinik im Vordergrund, da die Kinder damals praktisch keine Krankenversicherung hatten. Außerdem waren Zahnregulierungen so teuer, zeitraubend und kompliziert, daß eine "soziale Orthodontie" praktisch nicht durchgeführt werden konnte.

Heute, mehr als vierzig Jahre später, bestehen grundlegend andere Verhältnisse. Fast 95 Prozent der Kinder sind automatisch krankenversichert. Selbst wenn keine Sozialversicherung besteht, ist durch die Ausstellung von Fürsorgekrankenscheinen eine Behandlung durch Kassenärzte möglich. Fortschritte in allen Sparten der zahnärztlichen Behandlung haben es schließlich möglich gemacht, daß bei einer großen Zahl von Kindern Gebißkorrekturen durchgeführt werden können.

Im Fluor wurde außerdem ein Mittel erschlossen, das eine echte und wirkungsvolle Kariesprophylaxe ermöglicht.

Die Praxis hat allerdings gezeigt, daß viele Kinder von der Möglichkeit kostenloser Zahnbehandlung bei Vertragszahnärzten und Dentisten zu wenig Gebrauch machen. Sie laufen weiter mit unbehandelten Zähnen herum. Da kieferorthopädische Behandlungen von den Krankenkassen nur teilweise honoriert werden, sind sie für viele Familien zu teuer.

Auch Milchzähne gehören behandelt

Allen diesen Tatsachen trägt das neue System der Wiener Schulzahnklinik Rechnung. Die Kinder werden in den Schulen untersucht, das Ergebnis wird den Eltern schriftlich mitgeteilt. Stellt sich bei der nächsten Kontrolluntersuchung heraus, daß die Kinder nicht zur Behandlung gebracht wurden, versuchen Schulzahnärzte und Lehrer gemeinsam, auf die Eltern entsprechend einzuwirken. In besonders krassen Fällen ist auch der Einsatz von Fürsorgerinnen vorgesehen.

Bei den Kontrolluntersuchungen in der Schule werden auch Zahnstellungs-Anomalien festgestellt. Den Eltern der betreffenden Schüler wird dann nahegelegt, das Kind einer kieferorthopädischen Behandlung zuzuführen.

Für Schüler, die, aus welchem Grund immer, nicht in der freien Praxis behandelt werden, bestehen fünf Jugendzahnkliniken. Dort werden Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren kostenlos konservierend und chirurgisch behandelt. Die kleinen Patienten müssen diese Kliniken selbst, beziehungsweise in Begleitung ihrer Eltern aufsuchen. Ein Abholen aus den Schulen erfolgt nicht mehr.

Zur Herabsetzung der Altersgrenze auf drei Jahre hat man sich deshalb entschlossen, weil die zahnärztliche Wissenschaft heute auf dem Standpunkt steht, daß auch Milchzähne behandelt gehören. Nicht nur, weil sie zum Kauen gebraucht werden, sondern weil sie auch als "Platzhalter" der zweiten Zähne fungieren. Ein vollständiges Milchgebiss erspart spätere Zahnregulierungen.

Die neu errichtete Narkosestation 9, Ayrenhoffgasse 7, ist die einzige derartige Behandlungsstätte auf dem europäischen Kontinent; eine ähnliche Station gibt es nur in England. In der Wiener Narkosestation werden nicht nur Operationen und schwierige Behandlungen durchgeführt, sondern auch jene Kinder behandelt, die sich aus Angst vor den Schmerzen zu keinem Zahnarzt bringen lassen. Auch gehirngeschädigten Kindern müssen die Zähne meist in der Narkose in Ordnung gebracht werden.

Wichtige Patienten der Narkosestation sind jene Kinder, die vor schweren Herzoperationen stehen. Vor derartigen Eingriffen müssen nämlich etwaige Herdinfectionen unter den Zähnen festgestellt und beseitigt werden.

Auch von der Wiener Universitätszahnklinik werden der Narkosestation laufend Patienten überwiesen, die in Narkose zu behandeln sind, weil die Universitätszahnklinik über keinen Anästhesisten verfügt.

Kieferorthopädie in Eigenregie

Damit auch jene Kinder, denen kieferorthopädische Behandlungen in einer Privatpraxis aus finanziellen Gründen nicht zugemutet werden können, Heilung finden, wurde eine eigene kieferorthopädische Station geschaffen. Sie befindet sich im 8. Bezirk, Wickenburggasse 15. Kieferregulierungen werden dort an jedem Schultag von 13 - 16 Uhr nach vorheriger Anmeldung durchgeführt.

Auch alle anderen Wiener Jugendzahnkliniken ordinieren an allen Schultagen von 13 bis 16 Uhr. Ihre Anschriften lauten: 3, Hainburgerstraße 68-70, 9, Ayrenhoffgasse 7, 10, Erlachgasse 100, 15, Geyschlänergasse 2-12, und 21, Am Spitz 1.

- - -

Premiere am "Tag der offenen Tür":Männliche Verstärkung für die Rathaus-"Viennessen"
=====

6. Oktober 1967 (RK) Sie haben am "Tag der offenen Tür" Premiere: zehn junge Männer in schmucker Dienstkleidung, die als Verstärkung der schon bestens eingeführten "Viennessen" gedacht sind. Ihre Aufgaben sind die gleichen, wie sie das inzwischen auf 30 Damen angewachsene "Viennessen"-Korps zu erfüllen hat, das bei den verschiedensten Veranstaltungen repräsentativ in Erscheinung tritt.

Die feschen "Viennessen" im bordeauxroten Jackenkleid und der Brosche mit dem Wiener Wappenadler, gehen bekanntlich auf eine Idee von Personalstadtrat Hans Bock zurück und wurden vom Jugendbetreuungsbüro "gemanagt". Ebenso wie die Damen rekrutieren sich auch ihre männlichen Gegenstücke aus jungen Gemeindebediensteten und Kanzleilehrlingen von 16 bis 21 Jahren. Sie haben sich durchwegs freiwillig für dieses neue Aufgabengebiet gemeldet. Ihrem ersten Einsatz am "Tag der offenen Tür" ging selbstverständlich eine besondere Schulung voraus.

Um neben den flotten "Viennessen" auch optisch bestehen zu können, präsentiert sich die Dienstkleidung der jungen Herren aus einem gleichfalls bordeauxroten Sakko und einer schwarzen Hose. Die dunkelblaue Frawatte ist rot getupft, bei besonders festlichen Veranstaltungen wird sie gegen ein schwarzes Mascherl mit weißem Mittelstreifen vertauscht. Die linke Brustseite des Sakkos schmückt das Wiener Wappen.

Das kleidsame Barett-Hütchen der "Viennessen" hat allerdings kein männliches Pendant gefunden. Die zehn Angehörigen des Jungherren-Korps werden ihren Dienst ohne Kopfbedeckung versehen.

Nach dem "Tag der offenen Tür" sollen sie - ähnlich wie ihre Kolleginnen - bei repräsentativen Veranstaltungen der Stadt Wien, bei offiziellen Anlässen, bei Kongressen und anderen Gelegenheiten zur Betreuung der Gäste eingesetzt werden.

Richard Schaukal zum Gedenken

=====

6. Oktober (RK) Auf den 10. Oktober fällt der 25. Todestag des Dichters und Essayisten Dr. Richard Schaukal.

Er wurde am 27. Mai 1874 in Brünn geboren und trat nach Absolvierung des Jusstudiums in den Verwaltungsdienst, in dem er bis zum Sektionschef avancierte. Schon mit 19 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Lyrikband, dem in langen Schaffensperioden regelmäßig weitere Gedichtsammlungen folgten. Diese machen sein eigentliches Lebenswerk aus. Aber auch seine gelegentlich erschienenen kleinen Prosastücke sind bemerkenswert. Die intensive Beschäftigung mit der Literatur führte ihn zur Kunst- und Kulturkritik, der zahlreiche glänzend geschriebene Essays und Monographien entstammen. Seine Schrift "Karl Kraus: Versuch eines geistigen Bildnisses" wird diesem bereits in einer Zeit gerecht, in der er in der Presse nicht genannt werden durfte. Schaukal veröffentlichte ferner meisterhafte Nachdichtungen französischer Lyrik sowie einführende, verständnisvolle Abhandlungen über Richard Dehmel und Adalbert Stifter. Die Bände "Vom heimlichen Königreich" und "Einsame Gedankengänge" enthalten die Früchte seines Nachdenkens über philosophische Fragen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die für Montag, 9. Oktober, um 10.30 Uhr anberaumte Pressekonferenz über die Gustav Vigeland-Ausstellung, kann aus technischen Gründen nicht wie angekündigt im Messerestaurant stattfinden. Sie wird jedoch zur angegebenen Zeit in einem anderen Raum des Messepalastes abgehalten, der vom Eingang Burggasse her durch die erste Türe links zu erreichen ist.

- - -

Autobuslinie 49 mit kleiner Umleitung
=====

6. Oktober (RK) Wegen Wasserrohrlegungsarbeiten in der Samptwandnergasse und in der Bierhäuselberggasse werden ab Montag, dem 9. Oktober, ab zirka 9 Uhr vormittag die Autobusse der Linie 49 in der Fahrtrichtung zum Bierhäuselberg ab Anzbachgasse/Mondweg über Anzbachgasse zur provisorisch errichteten Endstelle Anzbachgasse vor Marsweg abgelenkt und nur bis dorthin geführt. Die Rückfahrt erfolgt über Anzbachgasse Wolfersberggasse zur Linzer Straße.

Auf die Dauer dieser Umleitung, die voraussichtlich zwei bis drei Monate dauern wird, werden in der Fahrtrichtung nach Hütteldorf die Haltestellen Bierhäuselberg Nummer 45 vor Alois Pehr-~~Straße~~, Bierhäuselgasse nach Maria Brunner-Weg Bierhäuselgasse vor Samptwandnergasse, Samptwandnergasse vor Linzer Straße und Linzer Straße nach Utendorfgasse aufgelassen.

In Richtung zum Bierhäuselberg werden in der Anzbachgasse Nummer 136 vor Marsweg und in der Gegenrichtung in der Anzbachgasse Nummer 63 vor Siriusweg, Anzbachgasse Nummer 43-45 vor Neptunweg und Anzbachgasse gegenüber Uranusweg provisorische Haltestellen errichtet.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

6. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 7 S, Karotten 3 S, Herrenpilze 20 bis 48 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 80 Groschen je Stück.

Obst: Äpfel 3.50 bis 8 S, Weintrauben 5 bis 8 S, Zwetschen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Wiener Schwesterndiplome für junge Afrikanerinnen
=====

6. Oktober (RK) Heute vormittag wurde bei einer Pressekonferenz im Wilhelminenspital das Ergebnis einer Aktion der Entwicklungshilfe präsentiert, die von der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund vollendet wurde.

Der Chef des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien, Chefredakteur Wilhelm Adametz, begrüßte Stadtrat Hans Bock als Vertreter des verhinderten Bürgermeisters; Stadtrat Dr. Otto Glück als ressortmäßig zuständiges Mitglied des Stadtsenates; den Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Abgeordneten Anton Benya; den Internationalen Sekretär des ÖGB, Abgeordneten Ströer; den Botschafter der Republik Malawi in Bonn, Exzellenz Katenga; schließlich den Kulturattaché der Republik Sambia in London, Herrn Mufana.

Anlaß der Pressekonferenz war der Umstand, daß 19 Mädchen aus den afrikanischen Staaten Kenya, Sambia und Malawi in Wien das Diplom für Krankenschwestern erlangt hatten.

Der Anstoß zur Ausbildung afrikanischer Mädchen zu Diplomkrankenschwestern ging im Jahre 1963 von zwei österreichischen Persönlichkeiten aus, die heute beide nicht mehr ihre damaligen Funktionen bekleiden. Der Präsident des Österreichischen Instituts für Entwicklungshilfe, Dr. Walter Wodak, heute österreichischer Botschafter in der Sowjetunion, trat mit dieser Anregung an den damaligen Bürgermeister Franz Jonas heran, heute österreichischer Bundespräsident.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wien und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund erfolgte so, daß die Bundeshauptstadt die Kosten für die Ausbildung der jungen Afrikanerinnen trug, während der Österreichische Gewerkschaftsbund sich um die Freizeit und den Urlaub der Mädchen kümmerte.

Bei der Pressekonferenz betonte Stadtrat Bock, daß die afrikanischen Mädchen alle durch die fremde Umgebung auftretenden Schwierigkeiten in guter Zusammenarbeit mit ihren österreichischen Freunden gemeistert hätten.

Stadtrat Dr. Glück wies darauf hin, daß er die Afrikanerinnen gerne in österreichischen Spitälern eingesetzt hätte. Der Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes dankte den zuständigen Stellen der Stadt Wien für die gute Zusammenarbeit bei diesem Akt der friedlichen Entwicklungshilfe.

Die in Wien diplomierten afrikanischen Krankenschwestern werden zum Teil sehr bald ihren schweren Beruf ~~antreten~~, zum Teil weitere Studien absolvieren. Die Mädchen aus Malawi und Kenya sind bereits für die Krankenhäuser ihrer Heimatländer "vergeben". Zuerst machen sie in Malawi einen einmonatigen Urlaub, bezahlt von der Regierung ihres Heimatlandes. Daran schließt sich ein zwei-monatiger Orientierungskurs, in welchem sich die Mädchen wieder an eine englischsprechende Umwelt gewöhnen sollen. Dann erst treten sie ihren aktiven Dienst an.

Die fünf Krankenschwestern aus Sambia werden sich teilen: eine fährt sofort in die Heimat zurück, die vier anderen sollen noch in England einen Hebammenkurs absolvieren.

Die bei der Veranstaltung anwesenden Pressevertreter besuchten zum überwiegenden Teil auch die anschließende Diplomfeier, bei der zusammen mit den letzten fünf Afrikanerinnen auch 34 österreichische Schwesternschülerinnen diplomiert wurden. Auch die diplomatischen Vertreter der afrikanischen Länder nahmen an der Diplomfeier teil.

+

Einen kleinen Unfall im Dienst der Pressebetreuung gab es knapp vor der Diplomfeier: die Schwesternschülerin Annemarie Thier, die den Journalisten Erfrischungen bringen wollte, glitt auf der Treppe aus und verletzte sich am rechten Knie. Sie wurde in der Unfallstation des Wilhelminenspitals versorgt: glücklicherweise waren die Verletzungen nicht ernster Natur.

- - -

Feierliche Eröffnung des Floridsdorfer Hallenbades
=====

6. Oktober (RK) In Anwesenheit des Staatsoberhauptes wurde heute abend das neue Hallenbad in Floridsdorf feierlich seiner Bestimmung übergeben. Damit wurde ein großes Projekt vollendet, dessen Marksteine zu Beginn ein Gemeinderatsbeschluss vom 14. Juni 1963 und die Grundsteinlegung am 9. Mai 1964 waren.

Wie schon ausführlich berichtet wurde, ist die neue Anlage das modernste Hallenbad Europas. Im Rahmen der feierlichen Eröffnung ergriffen Stadtrat Hubert Pfösch, anschließend Bürgermeister Bruno Marek und schließlich - zum Akt der Eröffnung selbst - Bundespräsident Franz Jonas das Wort. (Einen Auszug der Rede von Bürgermeister Marek veröffentlichen wir in unserer morgigen Ausgabe.)

Der Bundespräsident nahm in seiner Eröffnungsrede Anlaß, sich eingehend mit den Problemen Floridsdorfs zu beschäftigen.

Franz Jonas erinnerte an die Zeit vor mehr als 60 Jahren, als die damals selbständige Gemeinde Floridsdorf als 21. Bezirk in den Verband der Stadt Wien aufgenommen wurde. Wien sei damals um ein großes Hoffungsgebiet reicher geworden. Die konkreten Pläne zum Ausbau des neuen Bezirkes seien aber durch den schon zehn Jahre später ausgebrochenen ersten Weltkrieg, dann durch Krisen und Inflation, durch Bürgerkrieg und noch später den zweiten Weltkrieg, in der jüngsten Zeit schließlich durch zehnjährige Besetzung entscheidend behindert worden.

"Was sich die Floridsdorfer vor dem ersten Weltkrieg erhofft haben", sagte Jonas, "geht jetzt in Erfüllung. Floridsdorf und Donaustadt haben den Anschluß an die moderne Zeit gefunden, das Gebiet links der Donau blüht auf und hat großstädtisches Gepräge erhalten".

Zu einem früheren Anlaß, sagte der Bundespräsident, habe er - noch als Bürgermeister der Stadt Wien - den Floridsdorfern und den Donaustädtern versprochen, sie würden noch lange über Baugruben stolpern. Die Bevölkerung habe ihm diese Ankündigung nicht übel genommen, sondern die unangenehmen Begleiterscheinungen der umfangreichen Bautätigkeit mit Geduld und Verständnis ertragen.

Mit besonderer Freude habe er vernommen, daß an dieser Baustelle kein einziger ernstlicher Arbeitsunfall zu verzeichnen war.

Mit der Aufforderung an die Wiener und ihre Stadtväter, weiterhin Mut zu großen Projekten zu zeigen, übergab das Staatsoberhaupt das neue Bad in Floridsdorf seiner Bestimmung.

Stadtrat Hubert Pfoch nannte das neue Floridsdorfer Hallenbad einen "Höhepunkt moderner Bäderarchitektur". Der Architekt, Professor Grünberger, habe es verstanden, das Zweckmäßige mit dem Schönen in echte Harmonie zu setzen.

"Es wird niemandem schwerfallen, sich hier wohlzufühlen", sagte Stadtrat Pfoch und belegte diese Behauptung mit rein technischen Daten: 874 Personen können gleichzeitig die Einrichtungen des Bades benützen. Außer Dampfbad, Sauna und Schwimmhalle stehen dem Besucher ein Kosmetiksalon, ein Friseur sowie ein Restaurant zur Verfügung, es gibt ein Klein- und Kleinstkinderbecken und erstmals auch eine Lehrschwimmhalle für Schulkinder. Zum Abschluß seiner Rede dankte der Stadtrat allen, die an der Errichtung des Bades Anteil hatten: den Amtsführenden Stadträten, Vizebürgermeister Slavik und Kurt Heller; den Herren des Wiener Stadtbauamtes, unter der Leitung des Stadtbaudirektors Professor Dr. Koller, den 16 Magistratsabteilungen; den 143 Firmen und ihren Mitarbeitern; dem Architekten Professor Grünberger; schließlich aber auch den Mitgliedern des Wiener Gemeinderates, die als Vertreter der Wiener Bevölkerung die erforderlichen Beschlüsse gefaßt hatten.

Schon eine Stunde vor der feierlichen Eröffnung hatte vor dem Hallenbad ein Platzkonzert begonnen, welches die Floridsdorfer Bevölkerung auf den besonderen Anlaß aufmerksam machte. Knapp vor 18 Uhr traf der Bundespräsident ein, der am Eingang vom Bürgermeister der Stadt Wien, Bruno Marek, von Stadtrat Pfoch und Bezirksvorsteher Emerling begrüßt wurde.

Genau in dem Moment, da der Bundespräsident das Hallenbad für eröffnet erklärte, wurde die Unterwasserbeleuchtung des Schwimmbeckens eingeschaltet. Unmittelbar darauf begannen die sportlichen Vorführungen: Kunstspringen und Kunstschwimmen. Den Abschluß bildete eine Besichtigung des Hallenbades.

Wasserrohrbruch behoben

=====

6. Oktober (RK) Seit heute früh, 4 Uhr, fließt wieder Trinkwasser in ausreichender Menge nach Schwechat. In pausenloser Arbeit hat ein Rohrlegertrupp der Wiener Wasserwerke das in der Simmeringer Hauptstraße beschädigte Rohrstück des 250 Millimeter-Transportrohrstranges ausgewechselt, so daß wieder auf die Hauptleitung zurückgeschaltet werden konnte.

Der Hauptrohrstrang war bekanntlich gestern, Donnerstag, bei Kanalarbeiten durch die Schaufel eines Baggers beschädigt worden. Die Wasserversorgung der Stadt Schwechat mußte daraufhin durch Umschaltung auf zwei Rohrleitungen geringeren Durchmessers sichergestellt werden, außerdem wurden zwei Wassertankwagen eingesetzt.

Auch die Fahrbahn der Simmeringer Hauptstraße, die durch das unter starkem Druck austretende Wasser unterwaschen worden war, ist bereits instandgesetzt; der Verkehr über die Schadensstelle konnte in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden.

- - -